

Peter D. Ward, „Die große Flut - Was auf uns zukommt, wenn das Eis schmilzt“, ISBN: 978-3-96238-249-0, Softcover, 256 Seiten, übersetzt von Eva Leipprand, € 22,00 [D], € 22,80 [A], ePub € 17,99. oekom verlag München

Bücher über den Klimawandel gibt es bereits viele. Sie gehen meistens von den Treibhausgasemissionen und der dadurch fortschreitenden Erwärmung auf unserem Planeten aus. Geschildert wird wie die Hitze unerträglich wird, die Land- und Forstwirtschaft Probleme bekommt, und Dürren und andere Extremwetterlagen auf unserer Erde immer heftiger werden. Dies alles ignoriert der Paläontologe Peter D. Ward von der Universität von Washington in Seattle nicht, wählt aber eine ganz andere Perspektive, die in den bisherigen Klimawandelbetrachtungen mit Abstand zu kurz gekommen ist: das Ansteigen des Meeresspiegels. Dabei geht er in seiner Darstellung immer wieder auf seine eigenen Forschungen zurück und schildert wärmere Zustände der Erde, die sich in der Vergangenheit ereignet haben. Er hält diese Zustände, die schon einmal eingetreten waren, für beispielhaft, was auf unserem Planeten möglich ist, wenn uns der Kohlendioxidgehalt der Luft im wahrsten Sinne des Wortes entgleiten sollte. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Buch auch von vielen anderen zu diesem Thema: Ward leitet seine Zukunftsvisionen aus Beobachtungen von Fakten, die die Vergangenheit charakterisieren, ab und nicht aus Szenarien-Simulationen mit Klimamodellen.

Das Original dieser Publikation ist bereits 2010 bei Basic Books unter dem Titel „The Flooded Earth: Our Future in a World Without Ice Caps“ erschienen. Der oekom verlag hat aber jetzt nicht einfach eine Übersetzung dieses elf Jahre alten Titels herausgebracht. Vielmehr ist der Text in Zusammenarbeit mit Christoph Hirsch vom oekom verlag wirklich deutlich überarbeitet und aktualisiert worden. Das wird auch daraus deutlich, dass einige der in den im Netz nachzulesenden Buchbesprechungen genannten Kritikpunkte jetzt abgemildert oder verschwunden sind. Auch Bezüge zu Vorgängen in Europa und Deutschland und zu den aktuellen Geschehnissen bis hin zur Corona-Krise wurden sorgfältig eingearbeitet. Neuere IPCC-Berichte sind ausgewertet und auch die Arbeit von Steffen et al. aus dem Jahre 2018, die vor dem Überschreiten von Kipppunkten warnt, findet Erwähnung und die zentrale Grafik aus dieser Arbeit ist als Abb. 48 reproduziert. Es fällt einem somit beim Lesen gar nicht auf, dass der Kern dieses Buches bereits gut zehn Jahre alt ist. Die Bearbeitung von Christoph Hirsch scheint dem Werk gut getan zu haben und auch die Übersetzung von Frau Leipprand kann als gelungen bezeichnet werden.

Das Buch ist in eine Einführung und acht Kapitel gegliedert, die strukturell alle ähnlich aufgebaut sind. Einleitend findet sich immer ein kurzes, fiktives, teilweise recht drastisches Szenario für einen bestimmten Ort auf diesem Planeten in der Zukunft. Jahreszahl und vermuteter Kohlendioxidgehalt zu diesem Zeitpunkt sind in der Überschrift genannt. Dabei werden verschiedene Kontinente und Ökosysteme berücksichtigt. Kapitel 8 beginnt gar mit einem Blick aus der Erdumlaufbahn auf unserem Planeten, im Jahre 3200 bei einer atmosphärischen Kohlendioxidkonzentration von 450 ppm, Tendenz fallend. Der jeweiligen Fiktion in Form des Szenarios folgen dann immer genauere faktische Betrachtungen über heutige Vorgänge und Entwicklungen verknüpft mit paläontologischen Belegen, dass diese drohenden Entwicklungen alle möglich sind, da es sie auf dieser Erde auch schon mal gegeben hat. Themen sind also neben dem Meeresspiegelanstieg der steigende Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre, der Bevölkerungsanstieg, die Nahrungsmittelversorgung und die schmelzenden Eismassen auf Grönland und an den Polen.

Alle diese Schilderungen erfolgen relativ sachlich und wissenschaftsbasiert, aber in einer gut lesbaren Form ohne dass der Text mit Detailinformationen überfrachtet ist. Formeln kommen überhaupt nicht vor. Einige schwarz-weiß-Abbildungen, die auch Dinge aus Europa zeigen, illustrieren den Text. Detailangaben zu den Erdzeitaltern sind in eine große Tabelle ausgelagert. Bedrängend und missionarisch wird der Text erst im achten Kapitel und dem folgenden kurzen Epilog. Hier werden die bekannten Handlungsoptionen zur Reduktion des Kohlendioxidgehalts in der Atmosphäre und zur möglichen Beeinflussung der solaren Einstrahlung kurz aufgeführt und bewertet. Dabei wird natürlichen und naturnahen Lösungen (Erhöhung des Kohlenstoffgehalts der Böden, Aufforstung, etc.) deutlich der Vorzug gegenüber technisch-utopischen Lösungen (Eintragung von Schwefeldioxid in die Stratosphäre, Spiegel im Weltraum) gegeben. Der Epilog macht deutlich, dass nicht mehr viel Zeit bleibt, wirklich zu handeln. Defätismus sei aber auch nicht angebracht, noch könnten wir den Meeresspiegelanstieg auf ca. 2 Meter begrenzen und danach eine langsame Rückführung erreichen. Allerdings verweist er auch darauf, dass immer mehr wissenschaftliche Institute (nicht nur solche in Europa und Nordamerika) unabhängig voneinander berechnen, dass ein Anstieg um 5 Meter bis 2300 durchaus möglich erscheint, wenn jetzt nicht gehandelt wird.

Bei den einleitenden Szenarien zu den einzelnen Kapiteln wirken einzelne Annahmen dann leider doch etwas unrealistisch. So heißt es für Hamburg im Jahre 2095 „der Treibstoff ist inzwischen limitiert“. Bis dahin sollte die Antriebstechnik soweit umgestellt sein, dass „Treibstoffe“ entweder keine Rolle mehr spielen oder aber so hergestellt werden, dass es kohlenstoffneutral ist. Gleiches gilt für Kalifornien im Jahre 2135, wenn es heißt: „PKWs

waren vor einigen Jahrzehnten verboten worden“. Auch hier sollte man annehmen, dass schon lange vor diesem Zeitpunkt der Individualverkehr wesentlich nachhaltiger abläuft als heute. Das im Tunesien des Jahres 2050 noch Pickups mit stinkendem Auspuff angetroffen werden können, mag vielleicht gerade noch realistisch sein. In die Szenarien scheinen Entwicklungen in Richtung auf Erneuerbare Energien, die in den letzten Jahren glücklicherweise doch etwas Fahrt aufgenommen haben, überhaupt noch nicht berücksichtigt.

Aber ansonsten kann das Taschenbuch sehr wohl zur Lektüre empfohlen werden. Es behandelt – wie eingangs gesagt – einen bisher zu kurz gekommenen Aspekt des derzeit ablaufenden globalen Wandels, der eindeutig mehr Aufmerksamkeit verdient: der bedrohliche Anstieg des Meeresspiegels. Vielleicht ist die bisherige Ignoranz dieses Anstiegs auch eine Folge davon, dass fast alle bisher vorliegenden Studien zur künftigen Entwicklung unseres Planeten im Jahre 2100 enden, also in 79 Jahren! Hier sollte man jetzt längere Zeiträume in den Blick nehmen. Heute Geborene werden das Jahr 2100 ziemlich sicher erleben, manche auch das erste Jahrzehnt des 22. Jahrhunderts. Für ihre Planungen wären Ausblicke bis mindestens 2250 erforderlich. Und für diesen erweiterten Zeithorizont werden sich dann Zahlen zeigen, die über alles bisher diskutierte deutlich hinausgehen. Und das wird nicht nur eine wärmere Welt mit mehr klimatischen Extremen sein, sondern eine uns heute unbekannte und noch nicht vorstellbare Welt mit deutlich zurückverlegten Küstenlinien und allen damit verbundenen Folgen. Es wird Zeit, dass wir anfangen, das bisher Undenkbare zu denken!

Stefan Emeis, Weilheim und Garmisch-Partenkirchen, August 2021.